

Zusammenfassung für die Beschlussvorlage

Allgemeines in der Zusammenfassung

Lüdenscheid zählt mit rund 71 Tsd. Einwohnern und einer Fläche von rund 8,7 Tsd. ha als mittelgroße Stadt zum Märkischen Kreis und zum Regierungsbezirk Arnsberg. Der kommunalspezifische Wasserbedarf liegt bei durchschnittlich rund 4,4 Mio. m³/a und wird bis 2033 schätzungsweise durchschnittlich auf 4,2 Mio. m³/a fallen. Die Stadtwerke Lüdenscheid GmbH ist per geschlossenem Konzessionsvertrag mit der Stadt Lüdenscheid für die Wasserversorgung verantwortlich und ist ein Tochterunternehmen der ENERVIE - Südwestfalen Energie und Wasser AG. Seit 2015 verpachtet die Stadtwerke Lüdenscheid GmbH seine Wasserversorgungsnetze an die ENERVIE Vernetzt GmbH, welche die Netzbetriebsfunktionen innerhalb der ENERVIE Gruppe bündelt. Gespeist wird das Wasserversorgungsnetz aus den Transportnetzen des Wasserbeschaffungsverband (WBV) Lüdenscheid, welcher als Vorlieferant die Wasserversorgung der Stadt Lüdenscheid ermöglicht. Die öffentliche Trinkwasserversorgung in Lüdenscheid hat im Jahr 2021 6,98 Mio. m³ Oberflächenwasser entnommen. Dieser Wert ist höher als der reine Bedarf für das Versorgungsgebiet in Lüdenscheid, da aus dem Gemeindegebiet über den (WBV) Lüdenscheid auch andere Kommunen versorgt werden. Der wichtigste Rohwasserspeicher für die Versorgung von Lüdenscheid stellt die Verstetalsperre dar. Das Wasserwerk Treckinghausen an der Verstetalsperre ist im Besitz der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH. Neben der öffentlichen Wasserversorgung gibt es in Lüdenscheid zwei kleine private Wasserbeschaffungsverbände sowie rund 60 private Wasserversorgungsanlagen.

Die Flächennutzung des Stadtgebiets hat sich seit der Erstvorlage des Wasserversorgungskonzepts kaum verändert. Nach wie vor besteht das Stadtgebiet zu rund 3/4 aus Vegetations- und Gewässerfläche, wovon der Großteil Waldflächen ausmacht. Der Anteil der Fläche für Siedlung und Verkehr macht rund 1/4 aus. Auch in Zukunft ist laut Regionalplanentwurf der Bezirksregierung Arnsberg hier mit keiner signifikanten Änderung der Verhältnisse zu rechnen. Lediglich in den Ortsteilen Brenscheid und Dönne sind Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen hinzugekommen. Es ist demnach mittelfristig nicht mit einem stark ansteigenden Wasserbedarf durch großflächige Wirtschaftsansiedlungen zu rechnen.

Risikobewertung und Risikobeherrschungsmaßnahmen

Für alle bewerteten Risiken ohne Klimawandeleinfluss bestehen bereits greifende Risikobeherrschungsmaßnahmen. So bestehen für potenzielle Rohrbrüche Notfallmaßnahmen und es wird eine kontinuierliche Netzrehabilitation durchgeführt. Mithilfe der Hochbehälter kann die Versorgung im Wasserversorgungsnetz über einige Stunden hinaus aufrechterhalten werden, sodass auch bei akuten Ereignissen, wie einem Rohrbruch, die Versorgungssicherheit der Bevölkerung gewährleistet wird. Dadurch, dass die Einzugsgebiete der Verse- wie auch der Jubachtalsperre vorwiegend aus Wald- und Forstflächen bestehen, ist auch das Risiko für Kontaminationen als gering einzuschätzen. Zwar besteht ein geringes Risiko durch die Autobahn im oberen Bereich des Einzugsgebiets der

Wasserversorgungskonzept der Stadt Lüdenscheid

Datum: 08.02.2024
Autor: Dr. Clemens Strehl

Jubachtalsperre. Allerdings ist dieses Risiko bereits jetzt durch einen Ölabscheider im betroffenen Bach beherrschbar.

Ein wichtiger Punkt für die langfristige Versorgungssicherheit unter einem wandelnden Klima sind für Lüdenscheid die, insbesondere über den WBV Lüdenscheid verfügbaren Wasserressourcen. So besteht zwar ein Risiko, dass mit fortschreitendem Klimawandel in langanhaltenden Trockenperioden die kleinere Jubachtalsperre nicht mehr die im Regelbetrieb geförderten Rohwassermengen bereitstellen könnte. Allerdings ist dies über das wesentlich größere Stauvolumen der Versetalsperre ersetzbar. Tatsächlich konnte im Rückblick auf die letzten Trockenjahre die Rohwasserbereitstellung sowohl durch die Verse- als auch durch die Jubachtalsperre stets gewährleistet werden. Das Dargebot in der Versetalsperre wurde selbst in diesen trockenen Jahren nur zu einem einstelligen Prozentsatz ausgeschöpft. Somit lässt sich darauf schließen, dass die Wasserversorgung trotz Klimawandel in Lüdenscheid robust aufgestellt ist.

Fazit

Als Schlussfolgerung ist die Trinkwasserversorgung in Lüdenscheid langfristig gesichert, da

- Mögliche Risiken (z.B. im Verteilnetz oder Gewinnungsgebiet) schon heute beherrschbar sind,
- ausreichende Wasserrechte, Gewinnungs- und Aufbereitungskapazitäten bei tendenziell leicht rückläufigem zukünftigem Bedarf vorhanden sind,
- ein ausreichendes Dargebot auf Seiten der Talsperren, (auch nachweislich in den besonders trockenen Jahren der jüngeren Vergangenheit), besteht,
- auch kurzfristige Versorgungsengpässe durch die Hochbehälter abgefangen werden können.